

Fath – Stahnsdorfer Damm  
PNN 08.10.2009

### „Abenteuerspielplatz“ beräumt

Kleinmachnower Fath-Areal ist wieder sauber, aber immer noch gefährlich (08.10.09)

Kleinmachnow - Es ist einer der beliebtesten und zugleich wohl gefährlichsten illegalen Abenteuer-spielplätze in Kleinmachnow: Das ehemalige Fath-Gelände am Stahnsdorfer Damm. Fast täglich sind zwischen den abrissreifen und bunt besprühten Kfz-Werkstattgebäuden Kinder und Jugendliche anzu-treffen, jahrelang lagerten auf dem Gelände gefährliche Asbestplatten, Hunderte von Altreifen, Haus-müll, Öl und andere Chemikalien. Jetzt wurde das Gelände im Auftrag des Landkreises zwangsge-räumt.

„Das Größte ist geschafft“, erklärten Arbeiter der Abfallwirtschaft Potsdam-Mittelmark (APM) gestern vor Ort. In mühevoller Handarbeit und zum Teil mit schwerem Gerät haben sie die Müll- und Schutt-berge auf dem über 33 Hektar großen Gelände beseitigt. Knapp vier riesige Containerladungen Altrei-fen hatten sich gefunden, dazu Hunderte von Spraydosen, die zehn 120-Liter-Fässer füllten. An Müll gab es hier alles: Kraftstoffe, Waschmittelreste, Entfettungsmittel für die Motorwäsche, Hausmüll und Asbest. Eine Truppe von insgesamt 15 Mann war Anfang September angerückt. In den nächsten Ta-gen sollen die Container mit der zum Teil gesundheitsgefährlichen Ladung abgeholt werden. Zurück bleiben Reinigungskosten von 300 000 bis 400 000 Euro die zunächst der Landkreis trägt, sowie die Betongerippe der stark einsturzgefährdeten Werkstattgebäude auf dem Areal.

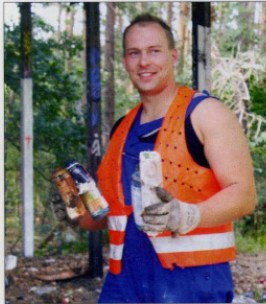
Wie es mit dem Gelände nach der Grundreinigung weitergeht, steht in den Sternen: Kleinmachnow ist nicht Besitzer des Fath-Areals. Das war Klaus Korte, Chef der insolventen Fath-GmbH, erklärte Kleinmachnows Ordnungsamtschef Eckard Dehne den PNN auf Nachfrage. Das Insolvenzverfahren sei mittlerweile beendet, ein Insolvenzverwalter, und damit ein Ansprechpartner für die Gemeinde, ist nicht mehr vorhanden, das Grundstück wurde von Banken gepfändet. Mehrere Termine zur Zwangs-versteigerung mussten abgesagt werden. Es gab kein Interesse. So bleibt die Hoffnung, dass durch die Reinigung jetzt Käufer angelockt werden. Auf diesen Weg könnte ein Teil der Reinigungskosten wieder in die Kasse des Kreises zurückfließen.

Dass die Gemeinde das Areal übernehmen könnte, wollte Dehne nicht ausschließen. Aber: „Derzeit ist in der Verwaltung und auch in den Gremien der Gemeindevertretung darüber nicht abschließend bera-ten worden.“ Immer wieder habe die Gemeinde den Besitzer aufgefordert, das Gelände zu sichern. „Verantwortlich ist weiterhin der Besitzer Klaus Korte“, doch der wolle mit dem Gelände nichts zu tun haben, sagte Dehne.

Der Abenteuerspielplatz bleibt gefährlich. Mit einem rot-weißen Flatterband haben die Arbeiter der APM alle einsturzgefährdeten Gebäude markiert. Kinder und Jugendliche sollen sehen, dass es hier nicht weitergehen sollte. Während der Aufräumarbeiten war eines der maroden Häuser zusammen-gebrochen. Mit Betonplatten wurden die meisten tiefen Gruben auf dem Areal abgedeckt, aber längst nicht alle. *Tobias Reichelt*

# Der Schutt aus Jahrzehnten muss weichen

Landkreis Potsdam-Mittelmark lässt den Müll auf dem Fath-Gelände räumen



Handarbeit: Die Einsatzkräfte müssen viel Müll vorsortieren.



Mit schwerem Gerät vor Ort: Mit dem mobilen Bagger werden die zahllosen Reifenberge in mehrere Container verstaут.



Untersuchungen zu Gefahrenmüll, wie asbesthaltigen Bremscheiben, laufen.

„Ich brauche ein Paar neue Arbeitshandschuhe,“ das bekommt Einsatzleiter Daniel Neue jeden zweiten Tag von einem seiner Mitarbeiter zu hören. Mit einer 15-köpfigen Truppe und schwerem Gerät ist die Abfallwirtschaft Potsdam-Mittelmark (APM) am 7. September nach Kleinmachnow angereicht, um im Auftrag des Landkreises in rund zwei Monaten das seit Jahren verwahrloste Gelände der insolventen FATH GmbH vom Müll und Schrott der Jahrzehnte zu befreien. Endlich passiert hier etwas, mögen sich viele Kleinmachnowener denken und atmen erleichtert auf. Denn immer wieder hatte in der Vergangenheit die Industriebranche am Stahnsdorfer Damm für negative Schlagzeilen gesorgt. Nicht nur, dass die Müllberge immer größer wurden, auch Jugendliche hatten das rund 3,3 Hektar große Gelände als Abenteuerspielplatz in Beschlag genommen. Obwohl das Privatge-

lände für die Öffentlichkeit abgesperrt war, so fand doch jeder, der wollte, über mehrere Schlupflöcher im Zaun einen Zugang. Die Kleinmachnower Feuerwehr musste häufig zum Einsatz anrücken, weil sich Brandstifter in den leerstehenden Gebäuden oder an Autowracks ausgetobt hatten. Dadurch ist erheblicher Schaden entstanden.

Einsatzleiter Daniel Neue von der APM zeigte während einer Besichtigung vor Ort etliche verfallene und einsturzgefährdete Baracken. Diese Ruinen erschweren auch die Entsorgung des Mülls. „In viele Gebäude dürfen wir nicht rein, auch müssen wir bestimmte Untersuchungen aus dem Labor abwarten, die den Brandmüll unter die Lupe nehmen,“ sagt der Einsatzleiter. Erst wenn geklärt ist, ob es sich um gefährliche oder umweltschädigende Substanzen handelt oder nicht, könne er eine fachgerechte Entsorgung vornehmen. Ebenso verhalte

es sich bei anderen unklaren Situationen: Dem Verdacht auf asbestbelastete Wandplatten und Bremscheiben werde nachgegangen. Auch die vorgefundene Flüssigkeit in einem unterirdischen Tanker werde derzeit noch analysiert.

Nach ein paar Tagen hat sich die Truppe einen Überblick verschafft. Wichtige Sortierarbeiten sind erledigt. Aufgrund des unwegsamen Geländes geschieht das zu großen Teilen mit den bloßen Händen. So finden sich fein säuberlich getrennte Haufen: Autositze dort, Reifen hier, Steine dort, Spraydosen hier. Es ist harte Knochenarbeit. Und ganz ungefährlich ist sie auch nicht: „Die Vibrationen unseres Baggers brachten in der Nähe eine Gebäudecke zum Einsturz, so mussten wir an dieser Stelle unseren Einsatz wieder abbrechen,“ berichtet Neue. Bevor der Landkreis Potsdam-Mittelmark als zuständige Behörde im Rahmen einer Ersatzvornahme für

den insolventen Eigentümer die Abfallentsorgung angehen konnte, galt es langwierige Rechtswege einzuhalten, erklärt Birgit Kusza, Leiterin des Fachdiensts Wasser-, Abfallwirtschaft und Bodenschutz. „Wir rechnen mit Kosten zwischen 300 000 und 400 000 Euro für die umfangreichen Entsorgungsmaßnahmen,“ so Birgit Kusza. Der Gesamtzustand des Geländes werde durch die Beräumung aufgewertet, was sich positiv auf die angestrebte Nachnutzung auswirken sollte. Falls sich künftig ein neuer Investor findet, werden Teile der ausgegebenen Steuergelder in die öffentliche Hand zurückfließen.

Dennoch – angesichts der zahlreichen einsturzgefährdeten Gebäude, die nicht Gegenstand der aktuellen Entsorgungsmaßnahme sind, ist klar: Auf dem FATH-Gelände gibt es noch viel zu tun, bevor hier eine Neuan siedlung realistisch wird. Text/Fotos: Jana Wierik